

Scheidungsgründe 1932

Von

Weare Holbrook

Vor einigen Tagen erhielt ich folgende handgedruckte Einladung in Luxusausführung:

HERR UND FRAU HUMPTIE DILWELL

erbitten sich die Ehre Ihrer Anwesenheit

bei der Trauung ihrer Tochter

DOROTHY

MIT DEMJENIGEN, DEN ES BETRIFFT

Sie ist kennzeichnend für die Lage am Scheidungsmarkt; aus den Erfahrungen der Vergangenheit lernend, haben die Eltern Fräulein Dorothys Vorsorge für Umbesetzungen im letzten Augenblick getroffen, nicht gewillt, die hohen Druckkosten für den Fall einer Programmänderung leichtfertig aufs Spiel zu setzen.

In fachmännischen Kreisen bedeutet die Entdeckung eines neuen Ehescheidungsgrundes stets ein epochemachendes Ereignis. Noch vor fünfzig Jahren war das Feld des ehelichen Mißvergnügens ein so gut wie unerforschtes Gebiet. Enttäuschte Gattinnen wandten sich Stickereien oder Porzellanmalereien zur Entspannung ihrer Gemüter zu — sie verdarben sich die Augen, ließen aber die eheliche Gemeinschaft unversehrt. Verärgerte Ehemänner langweilten sich in Kegelklubs oder traten Vereinigungen bei, deren Hauptzweck darin bestand, Zusammenkünfte in entfernten Städten abzuhalten. Das war im Zeitalter der Verschwiegenheit. Heute erhalten wir bei einem ehelichen Schiffbruch Berichte über den Unglücksfall von den beiden Überlebenden aus erster Hand.

Es gab eine Zeit, da das ewige Dreieck fast die einzige Klippe darstellte, an der eine Ehe zerschellen konnte; heute ist das längst nicht mehr wahr. Die ewigen Dreiecke kommen weit häufiger im Film und Lustspiel als vor dem Scheidungsrichter vor. Unverträglichkeit, böswilliges Verlassen und Variationen dieser beiden Themen bilden das Hauptmotiv in der Scheidungssymphonie von heute.

Aber es gibt andere Missetaten, die bedauerlicherweise im Gesetz nicht vorgesehen sind. Man betrachte einmal den Fall der armen Frau Pendover.

Frau Pendover ist eine tatenfrohe Natur. Als Mädchen war sie Kapitän sowohl des Debattierklubs wie der Handballmannschaft ihrer Schule. Ihre Meisterschaft im Feilschen ist noch heute der Schrecken aller Geschäftsleute. Nichts erfreut ihr Herz mehr als ein guter, wortreicher Zank. Und das ist der Grund, warum sich ihr Eheleben so unglücklich gestaltet hat. Ihr Gatte teilt nämlich ihre Vorliebe nicht. Er ist ein ruhiger, sanfter und zuvorkommender Mann, der die Gewohnheit hat, stets *Ja, du hast ganz recht, mein Kind* zu sagen.

Diese Gewohnheit nun bringt Frau Pendover, wie man sich denken kann, zur Verzweiflung. Ihre geschickt angelegten Streitigkeiten sind nichts als Kämpfe mit Windmühlen. Vergebens fleht sie vom Himmel einen ordentlichen Zank herab. Ihr Gatte ist stets ihrer Ansicht. Und das Gericht kann ihr keinen Trost bieten.